

## **Zeugnis zum Thema „Hören und Gehorchen“**

Schwester Gabriele Clauss

Im November 1983 reiste ich nach Pakistan aus, um im Kohistan-Team mitzuarbeiten. Kohistan heißt auf deutsch „Land der Berge“. Es liegt im hohen Norden Pakistans, sozusagen am Ende der Welt. Dort wollten wir eine medizinisch-missionarische Arbeit beginnen. Im Mai 1986 kam ich zu meinem ersten Heimataufenthalt nach Deutschland zurück. Die ersten Wochen waren ausgefüllt durch Reisedienst und Besuche, durch Fortbildung und Urlaub. Es war ein gutes Gefühl, wieder zu Hause zu sein. Aber dann meldeten sich plötzlich andere Gefühle. Ich wollte nicht wieder nach Pakistan, wollte lieber im sauberen, sicheren Deutschland bleiben! Ich hatte dann fast schon beschlossen, nicht mehr auszureisen, als Gott anfang, ernsthaft mit mir über dieses Thema zu reden, vor allem durch Psalm 126,5.6. Diese Verse waren wie eine neue Berufung, und wie das Programm für den nächsten Term: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“ Mit Tränen sollten wir die gute Saat aussäen in Kohistan. Und was den Ruf betraf, so war es mir, als übte Gott einen gewissen Druck auf mich aus, als wollte er mich in Bewegung setzen in Richtung Pakistan. Ich spürte direkt seine Faust, die mich vorwärtsschob. Manchmal zog er auch, meist aber schob er kräftig. Er musste so mit mir umgehen, denn ich wollte nach wie vor nicht mehr ausreisen, alles in mir sträubte sich dagegen. Und die Angst hatte mich im Griff: Angst vor den hohen Bergen, vor den Menschen und ihren Stammesfehden, Angst vor dem Schmutz und dem Ungeziefer, Angst vor der Hitze und der Kälte. Oft war auch der Strom weg manchmal sogar das Wasser. Auch das Leben im Team war nicht einfach, und am schlimmsten waren die Abschiede hier. Trotz meines inneren Widerstands hatte ich aber die Wiederausreise vorbereitet, hatte sogar gepackt. Und dann wechselte am letzten Tag das Thema im Bibellesezettel, so hieß früher das Heft „Zeit mit Gott“. Es ging um „Gehorsam“, und zwar um Abrahams Gehorsam. „Der Herr sprach zu Abraham: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Haus in das Land, das ich dir zeigen werde. Und Abraham ging hin, wie der Herr zu ihm geredet hatte“ (aus 1. Mose 12). Und da fiel es mir wie Schuppen von den Augen – das war ja genau meine Situation, Wort für Wort! Warum nur meine Bedenken? Warum dieses Wehren gegen Gottes Führung? Abraham war damals gehorsam, sollte nicht auch ich alles verlassen und im Vertrauen auf Gott wieder in das fremde Land ziehen? War es nicht das Beste überhaupt, ihm zu gehorchen? Ganz langsam

lichtete sich der Nebel in meinem Inneren und die Klammer der Angst löste sich. Am Vorabend der Wiederausreise hatte Gott eingegriffen, mich herausgeholt aus meinen Kämpfen und eine Befreiung geschenkt. Ich konnte wieder klar sehen, was dran war, und schließlich ins Flugzeug steigen nach Karachi.

Gehorsam ist manchmal hart. Aber nur so entsteht Frucht. „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten!“